

Modul 5: Die Kirche und der Holocaust - die Rolle von Papst Pius XII.

Ziele:

- Die Sch analysieren die Weihnachtsansprache von Papst Pius XII. im Hinblick auf sprachliche Besonderheiten und erörtern denkbare Wirkungen und Gründe.
- Die Sch setzen sich mit dem Handeln von Papst Pius XII. in Bezug auf die Verfolgung von Jüdinnen und Juden auseinander und beziehen Stellung zu diesem.

Möglicher Verlaufsplan für Modul 5:

Schritte	Inhalt	Sozial-/Aktionsform	Material	Hinweise
1	Die Lehrkraft informiert über Sprecher, Textsorte und historische Situation. Sie liest den Ausschnitt der Weihnachtsansprache von Papst Pius XII. vor. Die Sch äußern ihre ersten Eindrücke.	Unterrichtsgespräch	Auszug Weihnachtsansprache	
2	Die Sch analysieren den Auszug aus der Weihnachtsansprache im Hinblick auf sprachliche Besonderheiten (v.a. Umschreibung von Opfern und Tätern bezüglich Wortwahl und Leerstellen) und setzen sich mit möglichen Gründen für die Wahl dieser Darstellung auseinander. Die Sch präsentieren und diskutieren ihre Ergebnisse im Plenum.	Partnerarbeit/Unterrichtsgespräch	Auszug Weihnachtsansprache	
3	Die Sch lesen den Auszug aus dem Brief an Bischof von Preysing und beurteilen den letzten Satz vor dem Hintergrund der Weihnachtsansprache. Die Sch präsentieren ihre Ergebnisse im Plenum.	Partnerarbeit/Unterrichtsgespräch	Brief an von Preysing	
4	Die Sch arbeiten die konträren Positionen aus dem Text heraus und beziehen vor diesem Hintergrund Stellung zum Handeln von Papst Pius XII. Die Ergebnisse werden im Plenum besprochen.	Einzelarbeit/Unterrichtsgespräch	Text Rosenplänter	

Die Kirche und der Holocaust – Die Rolle von Papst Pius XII.

Weihnachtsansprache Papst Pius XII. (24.12.1942)

Am 24. Dezember 1942 hielt Papst Pius XII. eine im Rundfunk übertragene Weihnachtsansprache. Sie gilt vielen als ein Schlüsseldokument im Kontext der Frage, wie und warum der Papst sich zum Holocaust geäußert hat.

1 Analysiert den Textauszug im Hinblick auf seine sprachlichen Besonderheiten (z.B. Nutzung sprachlicher Bilder). Achtet besonders darauf, ob bzw. wie der Papst über Opfer und Täter spricht.

2 Entfaltet mögliche Gründe für diese sprachliche Form der Darstellung.

268 Wollen die Völker dieser verhängnisreichen Entwicklung tatenlos zusehen? Müssen nicht vielmehr gerade über den Trümmern einer Gemeinschaftsordnung, die Ihre Unfähigkeit zur Schaffung des Volkswohls so traurig unter Beweis gestellt hat, alle Hochherzigen und Gutgesinnten sich zusammenfinden in dem Gelöbnis, nicht zu
5 rasten, bis in allen Völkern und Ländern die Zahl derer Legion geworden ist, die entschlossen sind, das Gemeinschaftsleben zu dem unverrückbaren Mittelpunkt seines Kreislaufes, zum göttlichen Gesetz zurückzuführen [...]?

269 Dieses Gelöbnis schuldet die Menschheit den zahllosen Toten, die im Boden der Schlachtfelder ruhen [...]. Dieses Gelöbnis schuldet die Menschheit der
10 unabsehbaren Trauerschar von Müttern, Witwen und Waisen, denen das Licht, der Trost und die Stütze ihres Lebens geraubt wurde. Dieses Gelöbnis schuldet die Menschheit den unzähligen, Verjagten, die der Sturmwind des Krieges aus ihrem Heimatboden entwurzelt und in fremde Länder verweht hat [...].

Unser Gelöbnis schuldet die Menschheit den Hunderttausenden, die persönlich
15 schuldlos, bisweilen nur um ihrer Volkszugehörigkeit oder Abstammung willen dem
Tode geweiht oder einer fortschreitenden Verelendung preisgegeben sind. [...]
Dieses Gelöbnis schuldet die Menschheit den Strömen von Tränen und Bitternis,
von Leid und Qual, die aus den Ruinen des Riesenkampfes hervorbrechen, den
Himmel beschwörend, den Geist herabflehend, daß er die Welt vom
20 Überhandnehmen der Gewalt und des Schreckens erlöse.

(Quelle: Pius XII., deutsche Übersetzung mit dem Titel „Die Grundelemente des Gemeinschaftslebens“, in: Arthur-Fridolin Utz/Joseph-Fulko Groner (Hrsg.), Aufbau und Entfaltung des gesellschaftlichen Lebens. Soziale Summe Pius XII., Bd. 1, Freiburg i. Ue. ²1954, S. 98–119, hier S. 117 f.

Pius XII. an Bischof von Preysing am 30.4.1943

3 Lies den Brief an Bischof von Preysing. Beurteilt den letzten Satz vor dem Hintergrund eurer Erkenntnisse zur Weihnachtsansprache.

Der Berliner Bischof Konrad Graf von Preysing (1880-1950) gehörte zu den Bischöfen, die offen gegen den Nationalsozialismus Stellung nahmen. Papst Pius XII. [...] legt dar, was er selbst tut.

[...] Für die katholischen Nichtarier wie auch für die Glaubensjuden hat der Heilige Stuhl caritativ getan, was nur in seinen Kräften stand, in seinen wirtschaftlichen und moralischen. Es hat von Seiten der ausführenden Organe Unseres Hilfswerks eines Höchstmaßes von Geduld und Selbstentäußerung bedurft, um den Erwartungen, man muss schon sagen den Anforderungen der Hilfesuchenden zu entsprechen, wie auch der auftauchenden diplomatischen Schwierigkeiten Herr zu werden. Von den sehr hohen Summen, die Wir in amerikanischer Währung für Übersee-Reisen von Emigranten ausgeworfen haben, wollen Wir nicht sprechen; Wir haben sie gerne gegeben, denn die Menschen waren in Not; Wir haben um Gotteslohn geholfen, und haben gut daran getan, irdischen Dank nicht in Rechnung zu stellen. Immerhin ist dem Heiligen Stuhl auch von jüdischen Zentralen wärmste Anerkennung für sein Rettungswerk ausgesprochen worden.

Zu dem, was im deutschen Machtraum zurzeit gegen die Nichtarier vor sich geht, haben Wir in Unserer Weihnachtsbotschaft ein Wort gesagt. Es war kurz, wurde aber gut verstanden. [...]

(Quelle: Brennpunkte der Kirchengeschichte, S. 547f.)

Meike Rosenplänter: Papst Pius XII. und die Judenverfolgungen im Dritten Reich

4 Arbeite die konträren Positionen aus dem Text heraus und stelle sie in Form einer Tabelle gegenüber.

5 Beziehe vor dem Hintergrund der Positionen Stellung zur Haltung von Papst Pius XII.

Über die Haltung von Papst Pius XII. zu den Judenverfolgungen und zum Zweiten Weltkrieg gibt es zwei Meinungen, die nicht miteinander zu vereinbaren sind.

Piusanhänger behaupten, Papst Pius XII. habe alles für die Juden in den verfolgten Gebieten getan, was in seiner Macht stand. Piusgegner dagegen werfen ihm vor, geschwiegen und damit dem Naziregime zugestimmt zu haben.

Den Piusanhängern zufolge hat Papst Pius XII. geschwiegen, um die Situation der Juden nicht noch zu verschlimmern. Das sei zum Beispiel festzumachen an den Berichten seiner Haushälterin Schwester Pasqualina Lehnert zu dem Vorfall der Deportation von 40.000 „nichtarischen“ Christen in Holland. Die holländischen Kirchen hatten ein Protestschreiben gegen die Deportation von Juden an den deutschen „Reichskommissar“ geschickt. Darin drohte man mit breiten Protesten christlicher Kreise. Die Nationalsozialisten reagierten mit dem Angebot, „nichtarische“ Christen von den Deportationen zu verschonen, wenn die Kirchen weiter schweigen würden. Der Erzbischof von Utrecht, Dejong, wollte sich darauf nicht einlassen und verfasste einen Hirtenbrief. Daraufhin wurden katholische „Nichtarier“ aus Holland deportiert. Im Seligsprechungsprozess berichtete Schwester Pasqualina aber, dass der Papst ein Dokument verfasst hatte, das das Handeln Hitlers verurteilte. „Ich erinnere mich, wie der Heilige Vater zur Mittagszeit in die Küche kam und zwei mit der Hand geschriebene Blätter Papier mitbrachte. ‚Sie enthalten‘, so sagte er, meinen Protest gegen die grausame Verfolgung der Juden und ich wollte sie eigentlich heute abend im Osservatore veröffentlichen lassen. Aber ich denke jetzt: Wenn der Hirtenbrief der Bischöfe 40.000 Menschenleben gekostet hat, dann kann mein eigener Protest, der noch nachdrücklicher formuliert ist, leicht das Leben von 200.000 Juden kosten. Eine so schwere Verantwortung kann ich nicht auf mich nehmen. Es ist besser, in der Öffentlichkeit zu schweigen und insgeheim alles Erdenkliche zu tun.“ Schwester Pasqualina zufolge wurde das Dokument verbrannt.

Es gibt jedoch keine Beweise dafür, dass nach dem Protest der Bischöfe 40.000 „nichtarische“ Katholiken deportiert wurden. Nach Jonathan Lewis' Film sind nur 92 katholische Konvertiten deportiert und ermordet worden.

(Quelle: <https://www.zukunft-braucht-erinnerung.de/pius-xii/>) (Stand: 06.11.2024)